

DER TRAFO

Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 21
29. Mai 1987
0,05 Mark
39. Jahrgang

Die Rundgänge zu Ordnung und Sicherheit haben sich bewährt

Sicherheitskonferenz beriet am 21. Mai

Fragen der Einhaltung des so-
zialistischen Rechts, der Ge-
währleistung einer hohen Ord-
nung, Disziplin und Sicherheit,
schließlich vorbeugender
Maßnahmen zur Verhinderung
von Havarien und Bränden, zum
Nutze des sozialistischen Ei-
genums standen im Mittelpunkt
der Sicherheitskonferenz
am 21. Mai in unserem TRO-
Aula, zu der die Betriebslei-

tung gemeinsam mit LV eingela-
den hatte.
Im konstruktiven Erfahrungs-
austausch ging es in erster Linie
um das Anliegen, obengenannte
Aspekte als Bestandteil und un-
mittelbare Voraussetzung für
eine erfolgreiche Führung des
Stabilisierungsprozesses in unse-
rem Betrieb zu verstehen und als
solche in die Leitungstätigkeit al-
ler Ebenen aufzunehmen.

Gäste unserer Beratung waren
neben anderen Genosse Finke,
Leiter der Hauptabteilung Ord-
nung und Sicherheit unseres
Kombinates, im Auftrage des Ge-
neraldirektors, der Referatsleiter
Betriebsschutz der VPI Köpenic
Major Hamich und Genosse
Surkamp, Sektorenleiter für
Ordnung und Sicherheit der Ab-
teilung Inneres beim Rat des
Stadtbezirks Köpenick.

lände und am Arbeitsplatz als
Voraussetzung für eine hohe
Qualität unserer Arbeit und eine
vorbildliche Planerfüllung, auf
die Einheit von Produktivitätsan-
forderungen an die Kollektive
mit gleichzeitiger steter Verbes-
serung der Arbeits- und Lebens-
bedingungen sowie die Respek-
tierung der sozialistischen Ge-
setzlichkeit für den Schutz der
Gesundheit und des Lebens der
Werktätigen in Zusammenhang
mit dem Unfallgeschehen ein.

Aus Fehlverhalten, wie auf
dem Gebiet des Brandgesche-
hens (er erinnerte an den Entste-
hungsbrand im Produktionsbe-
reich FT vom 23. 3. 87), müssen
wir lernen und leitungsseitig
Schlußfolgerungen ziehen. Das
betrifft auch Vorkommnisse auf
dem Gebiet des vorbeugenden
Brandschutzes und des Schutzes
vor Havarien. Im September
wird in gemeinsamer Vorberei-
tung von FT, LS und LV eine ge-
sonderte Sicherheitsberatung im
Bereich FT durchgeführt. Bis da-
hin erwarten wir eine entspre-
chende Qualifizierung der Ar-
beits- und Handlungsdoku-
mente.

Vorbildliche Arbeit in bezug
auf den letztgenannten Punkt lei-
stet der Betriebsteil Nieder-
schönhausen mit der Durchfüh-
rung des Antihavarietrainings.
Genosse Lothar Bressau sprach
dazu in der Diskussion.
Um Fragen der Schutzgüte,
auf die Genosse Dannebaum ein-
ging, drehte es sich im Diskus-
sionsbeitrag von Horst Galts,
ESK.

Fortsetzung auf Seite 2

Hervorragende Leistungen gewürdigt

Für die vorbildliche Durch-
setzung von Ordnung, Si-
cherheit und Sauberkeit in
unserem Betrieb wurden auf
der Sicherheitskonferenz am
21. Mai hervorragende Lei-
stungen mit einer Auszeich-
nung gewürdigt.

Mit der Urkunde der VP-
Inspektion Köpenick „Für
vorbildliche Leistungen bei
der Gewährleistung einer ho-
hen Ordnung und Sicher-
heit“ und einer Kollektivprä-
mie wurde das Kollektiv der
Versandpackerei BTV/Vsp
„Ernst Schneller“ ausgezeich-
net. Diese Urkunde und eine
Prämie erhielten ebenfalls
Werner Kronberg, Leiter LV,
Adolf Rzepus, Meister FSS,
und Wolfgang Ebert, EVE.

Mit der Urkunde „Für vor-
bildliche Ordnung, Disziplin,
Sicherheit und Sauberkeit“
sowie einer Prämie konnten
Sigrid Kunert, F, Heinz Schlip-
p als ehrenamtlicher Ar-
beitsschutzinspektor der AGL
14, Gerhard Apos, LVW, und
Lothar Bressau, NTG, geehrt
werden.



Engagiert, wenn es um die Gußqualität geht: Heinz Wrensch, Meister in FG

Mit Heinz Wrensch wurde
einmal ein Mitarbeiter der Gie-
ßerei unseres Betriebes als quar-
tmeister des VEB TRO
geehrt.
1955 begann er in der Gießerei
zu arbeiten. Seit 1982 zum VEB TRO
als Handwerker, als er da-
hin ein Privatbetriebsanfang, war
er 50er Jahre PGH wurde.
Heinz Wrensch übte diesen Be-
ruf aus, als sich 1971 die
Gießerei in einen volkseigenen Be-
trieb umwandelte. Er sammelte
viel Erfahrungen, vertrat oft
die Interessen der Mitarbeiter,
die er anerkannt. Er gehörte
zu den engagierten, die sich be-
mühten, als es um die Qualität
ging, den wachsenden
Anforderungen an Gußteilen für
den Wandlerbau zu entsprechen. Vor vier

Jahren wurde er in der Gießerei
amtierender Meister.
In solcher Funktion hat man es
nicht einfach in der Gießerei, be-
tont Heinz Wrensch. Die Arbeit
dort ist körperlich sehr anstren-
gend, das Arbeitsklima kann
man am besten als rau, aber
herzlich bezeichnen. Der Mei-
ster lernte, sich konsequent
durchzusetzen, blieb kompro-
mißlos, wenn es um die Einhal-
tung der Arbeitsdisziplin ging. Er
versucht, durch Flexibilität die
Fertigung von Guß zu gewährlei-
sten, überzeugt Kollegen, auch
die Aufgaben zu erledigen, die
am wenigsten Spaß machen.

In den vergangenen Monaten
gab es verstärkt Qualitätspro-
bleme mit den gegossenen Teil-
en. Sie mußten wesentlich hö-
heren Anforderungen genügen,
druck- und öldicht sein. Lange

kam man den Makroporen, die
das verhinderten, trotz verschie-
denster Bemühungen nicht bei-



Doch solche Schwierigkeiten ha-
ben andere Gießereien eben-
falls. Die Leitung der TRO-Gie-
ßerei resignierte nicht. Heinz
Wrensch fuhr oft zum Wandler-
bau, andere Verantwortliche
ebenso, um an Ort und Stelle
Möglichkeiten zur Qualitätsver-
besserung zu finden. Zur Erfah-
rungsvermittlung weilte ein Gie-
ßer aus Wernigerode für längere
Zeit im Betrieb. Das gemeinsame
Suchen führte zu Maßnahmen.
So wurde der Salzanteil erhöht,
verstärkt Einfluß genommen,
daß keine Schlacke in die For-
men gelangt, und das Metall zu-
sätzlich gewaschen. Außerdem
wird seit kurzem eine kleine Pro-
bepumpe zur Prüfung der Qualität
gegossen. Anstelle eines Kolle-
ktivs sind jetzt drei an der
Schmelze eingesetzt. An der Su-
che an diesen Lösungen zur Ver-
besserung des Gusses war Heinz
Wrensch aktiv beteiligt, mit sei-
nen Kollegen sorgte er für deren
Umsetzung im Kollektiv. Nun
hofft er und mit ihm ganz FG,
daß jetzt die erforderliche Quali-
tät für den Wandlerbau erreicht
wird.

Erfahrungen mit Gewerkschaftern von ZWAR ausgetauscht

Vom 18. bis 21. Mai weilte
eine Gewerkschaftsdelegation
unseres polnischen Partnerbe-
triebes ZWAR Warschau unter
Leitung des stellvertretenden
BGL-Vorsitzenden und Vorsit-
zenden des Sozialausschusses
Tadeusz Bielinski in unserem
Betrieb. „DER TRAFO“ unter-
hielt sich mit ihm.

Was war der Anlaß Ihres Be-
suches?

Ich glaube, schon die Zusam-
mensetzung unserer Delegation
beantwortet die Frage zum Teil.
Mit mir kamen der Vorsitzende
des Jugendkomitees unseres Be-
triebsteils Z6, der Gewerk-
schaftsverantwortliche für Sport
und Kultur sowie der Vorsit-
zende des Antialkoholausschus-
ses. Wir wollten mit der BGL des
VEB TRO über Fragen der Be-
treuung der Werkstätten auf den
verschiedensten Gebieten in ei-
nen Erfahrungsaustausch treten.

Fortsetzung auf Seite 2

Rundgänge zu Ordnung und Sicherheit haben sich in unserem Betrieb bewährt

Fortsetzung von Seite 1

Wohl keinem ist entgangen, daß sich seit Januar 1987 mit den wöchentlichen Rundgängen des Betriebsdirektors oder seines Stellvertreters in ausgesuchten Bereichen eine Menge in Sachen Ordnung und Sauberkeit im Betrieb getan hat. Auswertend dazu stellte Genosse Dannebaum fest, daß es sich bewährt hat, konkrete Verantwortungsbereiche auch sichtbar abzustecken. Reserven für Verbesserungen haben wir nach wie vor durch fehlende technologische Ordnungen für den innerbetrieblichen Transport und die Freiflächen. Hauptbestandteil für die Kontrollen ist die Durchsetzung der Bassow-Methode in ihren drei Stufen, die auch Teil der

Kollektivverpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb ist. Wie man es damit in der Gießharzwerkstatt hält und welche guten Erfahrungen man dabei gemacht hat, dazu sprach Meister Adolf Rzepus in der Diskussion.

„Wer richtig leiten will, muß kontrollieren. Jede Kontrolle, ob sie Gutes verallgemeinert oder Einzelnem auf der Spur ist und Verluste verhindert, ist immer ein Beitrag zur Erschließung von Leistungsreserven.“ Dieses Resümee, so von Karl-Heinz Dannebaum formuliert, zog diese Konferenz, die in ihrem Ergebnis zwei weitere Hauptkomplexe in die gültige Sicherheitskonzeption mit aufnahm. Das betrifft zum einen das für 1989 geplante

neue Anwesenheitskontrollsystem und zum anderen den bestätigten Maßnahmenplan zur Durchsetzung der Regelungen zum Geheimnisschutz entsprechend dem Ministerratsbeschuß vom Januar 1987.

Kontrolle also als Garantie für Ordnung, Sicherheit, Sauberkeit und Disziplin, so unterstrich Genosse Surkamp, unser Gast vom Rat, muß gewährleistet sein. Um auch jene, die bislang dieses Kriterium noch nicht zum Maßstab ihrer Arbeit machen, dazu zu befähigen, schlug er der Betriebsleitung vor, einen der nächsten Meistertage in der Gießharzwerkstatt durchzuführen, um die dort gemachten Erfahrungen anderen zugänglich zu machen.



Genosse Werner Kronberg, Leiter LV (Zweiter von links), erklärt das für 1989 geplante neue Anwesenheitskontrollsystem.

Fruchtbarer Erfahrungsaustausch mit Gewerkschaftern vom ZWAR

Fortsetzung von Seite 1

Wie sah das Programm Ihrer Delegation aus?

Wir besuchten die Vorwerkstätten, wo uns die große Ordnung und die Sauberkeit auffielen, besichtigten die Betriebspoliklinik und fuhren zum Kinderferienlager nach Prenden. Mehrmals unterhielten wir uns ausgiebig mit dem stellvertretenden BGL-Vorsitzenden Gerhard Hörmann und anderen Gewerkschaftsfunktionären. Besonders interessierten uns die sozialpolitischen Maßnahmen, was für die Betriebsangehörigen, aber auch für die Veteranen getan wird.

Der Besuch im VEB TRO war ein sehr ergiebiger. Wir erfuhren, wie Probleme durch das enge Zusammenwirken von Kollegen, Leitern und gesellschaftlichen Organisationen gemeistert

werden. Die Erfahrungen, die wir in Ihrem Betrieb sammeln konnten, werten wir in der Delegation des ZWAR Warschau aus, die gewerkschaftliche Arbeit uns weiter zu verbessern.

Vor welchen Aufgaben sieht die Gewerkschaft im ZWAR Warschau gegenwärtig?

Unser Betrieb ist zurzeit bemüht, den großen Verwaltungsapparat zu rationalisieren, das ungünstige Größenverhältnis Verwaltung/Produktion zu verändern. Die Gewerkschaft hat da natürlich ein gewichtiges Wort mitzusprechen. Außerdem steht vor uns die Aufgabe, das Leistungsprinzip konsequent durchzusetzen. Ein weiterer Bereich, der die Aufmerksamkeit der Gewerkschaft auf sich ziehen sollte, sind die leitenden Funktionen hochqualifizierten Kadern zu übertragen.

Vielen Dank für das Gespräch.



Eine Ausstellung, die die Teilnehmer der Sicherheitskonferenz vor Beginn besuchten, informierte in Anschauungstafeln über die Aufgaben der VP und Feuerwehr und machte mit dem für 1989 geplanten Anwesenheitskontrollsystem und dem Neubau unseres Personaleingangs (Tor 2) bekannt. Interessierte konnten auch einen Blick in ein Kleinlöschfahrzeug unserer Feuerwehr werfen.

Qualifizierung: Was, wann, wo und wie – stets informiert die Betriebsakademie

- „Übersichtslehrgang Mikrotechnik für Kader der 2. und 3. Leitungsebene“ vom 1. bis 19. Juni jeweils mittwochs und freitags von 13 bis 16 Uhr in der BBS
- „Tag der Brigadiere“ am 3. Juni von 8 bis 16 Uhr im TRO-Klubhaus
- „Lehrgang Arbeitsrecht (Neuerwerb) für Kader der 2. und 3. Leitungsebene“ am 3. und 10. Juni jeweils von 13.30 bis 16.50 Uhr in der BBS
- „Tag des Meisters“ am 10. Juni von 8 bis 16 Uhr im TRO-Klubhaus

Was man wissen sollte über die neue 5. Verordnung der StVO



Das Bild 218 (* die Zahl im Zeichen gibt die zulässige Höchstgeschwindigkeit in Kilometern pro Stunde – km/h – an): Mit diesem Vorschriftszeichen kann die zulässige Höchstgeschwindigkeit abweichend von den Bestimmungen gemäß § 12 Abs. 2 sowohl höher als auch niedriger festgesetzt werden. Unabhängig von der Festlegung einer zulässigen Höchstgeschwindigkeit müssen Fahrzeugführer ihre Fahrgeschwindigkeit den jeweiligen Bedingungen anpassen.

In der Neufassung des § 6 Abs. 4 Buchst. a heißt es: „Mit dem Bild 218 angezeigte (herabgesetzte) zulässige Höchstgeschwindigkeiten gelten grundsätzlich bis einschließlich der nächsten Kreuzung oder Einmündung von rechts oder links,

falls nicht durch Verkehrszeichen Bild 129 – Einstreifige Bake (80 m) Bild 218 – Zulässige Höchstgeschwindigkeit Bild 305 – Anfang der Autobahn Bild 314 – Anfang der Ortschaft Bild 315 – Ende der Ortschaft Bild 221 – Ende aller durch Verkehrszeichen angezeigten Verbote für fahrende Fahrzeuge Bild 222 – Ende der angezeigten zulässigen Höchstgeschwindigkeit der Geltungsbereich verkürzt ist.“

Dagegen heißt es unter Buchstaben b: „Bei angezeigter (heraufgesetzter) zulässiger Höchstgeschwindigkeit (d. h. auf den sogenannten „Schnellstraßen“) reicht der Geltungsbereich bis zu den Verkehrszeichen Bilder 129, 218, 305, 314 und 315.“

Eine Wiederholung des Bildes 218 erfolgt nur an verkehrsbedeutenden Kreuzungen und Einmündungen, bei unklaren Situationen und an Stellen mit viel Fremdenverkehr.

Jedes Vorschriftszeichen, das die zulässige Höchstgeschwindigkeit neu bestimmt, hebt die vorher angezeigte zulässige Höchstgeschwindigkeit auf.

Euer Verkehrssicherheitsaktiv

Der „Blumenstrauß für Dr. Alfred Hamperl“ in unserer Ausgabe Nr. 15/87 war für einen langjährigen Patienten des Chirurgen unserer Betriebspoliklinik Anlaß, an die Redaktion zu schreiben. In Auszügen veröffentlichen wir diesen Brief:



Noch ein Dankeschön an Dr. Alfred Hamperl

Durch meine Tochter kam ich in den Besitz Eurer Ausgabe Nr. 15/87 mit dem Blumenstrauß für Dr. Hamperl. Eure „Blumen“ haben mich erfreut. Ich vergesse seit zehn Jahren nicht, anläßlich des Tages des Gesundheitswesens ihm meinen Dank zu bezeugen. Für mich ist Dr. Alfred Hamperl ein Arzt mit großen Verdiensten.

Vor zehn Jahren übernahm er die Behandlung des Gelenkbruchs meiner rechten Hand. Durch die gemeinsame Diagnose und abgestimmte Behandlung verhinderten er und Prof. Dr. sc. Ehrlich von der Charité die totale Versteifung meiner Hand.

Dr. Hamperl beließ es nicht bei der Behandlung dieses Unfalls. Er leitete wegen meiner Magenbeschwerden eine genauere Untersuchung ein und sorgte nach der Aus-

wertung der Röntgenbilder dafür, daß ich bereits ein Tag später in die chirurgische Klinik eingeliefert wurde. Dr. Hamperl suchte mich sogar in seiner Freizeit in der Klinik, als noch eine Lungenerkrankung bekam, er sprach mit dem dortigen Chefarzt. Dank der Diagnose von Dr. Alfred Hamperl und der kollektiven Leistung aller Ärzte im Krankenhaus Pankow bin ich noch am Leben. Heute weiß ich, ich habe Krebs.

Ein solches verantwortungsvolles Zusammenwirken von Medizinern, wie es erlebte, erfordert persönliches Engagement. Dieses wies der Chirurg nicht bei mir. Für mich ist Dr. Hamperl ein Arzt des Volkes, der zwar manchmal sehr tisch ist, zu sich selbst auch.

Herbert Bauer

Übrigens ...

Gewinne der Sporttombola warten noch

... gab es auf unserem 17. Betriebssportfest am 9. Mai auch die Möglichkeit, das Sportabzeichen der DDR zu erringen. 50 Teilnehmer erfüllten die dafür gestellten Bedingungen und erhielten das Abzeichen in Bronze.

* ... haben noch nicht alle Gewinner unserer Sporttombola ihren Preis abgeholt. Folgende Lose hatten gewonnen, und die Gewinne warten bei Kollegin Neumann, Tel. 24 07, auf ihre Besitzer:

Los-Nr. 253 – Campingstuhl, Nr. 276 – Boccia, Nr. 068 – Kühlflasche, Nr. 040 – TT-Garnitur mit Bällen, Nr. 408 – TT-Kelle mit Bällen, Nr. 093 – Anglerstuhl und Nr. 215 – Glas mit Autogrammen.

Die Partei ist Teil des Volkes

Mitgliederversammlungen noch inhaltsreicher

Für die APO 1 war die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen 1987 der politische Höhepunkt im Parteileben. Mit großer Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit bereiteten wir langfristig durch die APO-Leitung und die Parteigruppen dieses Ereignis vor. Kollektiv wurden inhaltliche Fragen erarbeitet, konkrete Paragrafen übergeben und die gesamte Parteigruppe einbezogen. Es gab kaum einen Genossen, der nicht dieses Gremium nutzte, um sich in der Diskussion zu Wort zu melden. Als APO-Leitung konnten wir einschätzen, daß wir unsere Parteigruppen in sehr guter Qualität durchführten und eine hohe Teilnahme absicherten. Damit kam zum Ausdruck, daß unsere APO über eine gute politische Kampfkraft verfügt.

Mit der gleichen Verantwortung bereiteten unsere Genossen die Berichtswahlversammlung der APO vor. Auch hier gelang es uns, ein hohes Niveau zu erreichen. Wir rechneten unsere Ergebnisse ab, analysierten verschiedene Problembereiche, zeigten Schwächen auf und orientierten auf kommende Schwerpunkte. Gleiches trifft auf die Diskussionsbeiträge zu. Es herrschte eine gute, offene und kameradschaftliche Atmosphäre.

Warum gelingt es uns nicht, jede Mitgliederversammlung in hoher Qualität und mit solchem Niveau durchzuführen?

Jede Mitgliederversammlung muß langfristig von der APO-Leitung und den Parteigruppen vorbereitet werden. Die APO-Leitung erarbeitet kollektiv den roten Faden, setzt Eckpunkte und Schwerpunkte für die Erarbeitung von Standpunkten für ihre Versammlung. Diese Anleitungen führen wir regelmäßig durch, wenn bei der Umsetzung der Empfehlungen gibt es noch Reserven. Die Leitungsmitglieder müssen sich intensiver mit den Parteigruppenorganisatoren und staatlichen Leitern um eine gute Vorbereitung der Beratungen bemühen, Hilfe leisten und gemeinsam einen größeren Kreis von Genossen einbeziehen.

Nach machen die Parteigruppenorganisatoren zu vieles allein, erhalten zu wenig Unterstützung durch ihre Genossen und nutzen ihre Funktionäre nicht ausreichend zur aktiven Vorbereitung der Mitgliederversammlung. In ihren Beratungen muß sich die Parteigruppe zu den vorhandenen Problemen und Fragen einen einheitlichen Standpunkt erarbeiten und die Mitgliederversammlung nutzen,

Als Leitung der APO 1 haben wir uns einen einheitlichen Standpunkt zur weiteren Erhöhung des Niveaus der monatlichen Mitgliederversammlungen erarbeitet. Schwerpunkte dabei sind:

- kollektive Vorbereitung der MV durch die APO-Leitung und die Parteigruppen
- regelmäßige Rechenschaftslegung über die Arbeit der APO-Leitung zwischen den MV



Genosse Rainer Wienholz, hier im Mitteltrafobau, ist Sekretär der APO 1

um progressiv, schöpferisch und fordernd aufzutreten. Bedingt durch die Zusammensetzung unserer APO, vier Produktionsbereiche gehören dazu, müssen wir die Selbstständigkeit der Parteigruppen noch stärker erhöhen und sie zu echten Zellen unserer Parteiarbeit entwickeln. Dieser Prozeß muß weiter beschleunigt werden.

Alle halbe Jahre analysieren wir die Entwicklung unserer Kampfkraft unter Einbeziehung der Parteigruppenorganisatoren. Dabei gibt es viele wichtige und verwendungsfähige Vorschläge, Hinweise und Kritiken zur Erhöhung des Niveaus des innerparteilichen Lebens. Auch jene aus den Parteigruppenwahlversammlungen wurden erfaßt, teilweise beantwortet und unter Verantwortung der APO-Leitung abgearbeitet. Auf den Mitgliederversammlungen gaben und geben wir dazu regelmäßig Antwort.

- Erarbeitung von Standpunkten der Parteigruppen zu Problemen, um damit in der MV aufzutreten

- Abrechnung von Parteaufträgen auf der MV
- Nutzung der MV zur Parteeinziehung unter Beachtung der Kritik und Selbstkritik
- straffere Kontrolle von Parteibeschlüssen
- Durchsetzung einer kompromißlosen Teilnahme unserer Genossen an den MV
- Gewährleistung der Einheit von Ideologie, Politik und Ökonomie auf den MV

Wir sind dessen gewiß, daß sich unter Beachtung dieser Schwerpunkte das Niveau der Mitgliederversammlung weiter erhöht, die Mitgliederversammlung zum Anliegen aller Genossen wird und wir sie zu dem monatlichen Höhepunkt im innerparteilichen Leben gestalten werden.

Rainer Wienholz
Sekretär der APO 1

Schon fast 20 Jahre ist er Mitglied im FDGB, arbeitet seit 1985 als Vorsitzender der Ferienkommission der AGL 1: Genosse Hans-Jürgen Keller (links im Bild). Er berichtet in seinem Beitrag über die Arbeit der Kommission, von den Problemen, die bei der Vergabe von Urlaubsplätzen auftreten können.



Engagement für die Erholung der Kollegen Ferienkommission der AGL 1 meldet sich zu Wort

1988 werden es schon 20 Jahre, daß ich Mitglied des FDGB bin. Seit drei Wahlperioden arbeite ich aktiv in der AGL der AGO 1 mit, zuerst als Verantwortlicher für die Kulturarbeit, seit 1985 als Vorsitzender der Ferienkommission unserer AGL.

Wer möchte wohl nicht gern einen Platz an der Ostsee, im Gebirge oder im Ausland erhalten, um dort seinen wohlverdienten Jahresurlaub zu verbringen. So ist jeder der rund 450 Kolleginnen und Kollegen unserer AGO 1 alljährlich auf das Reiseangebot unseres Feriendienstes gespannt. Deshalb bin ich bemüht, die Listen mit den FDGB- und Vertragsreisen so kurzfristig wie möglich vielfältigen zu lassen, damit alle sich schnell informieren und ihre Reiseanträge bei mir abgeben können. Die Entscheidung, wer dann eine Reise erhält, trifft die Ferienkommission der AGL in gemeinsamer Beratung. Mir obliegt die Vorbereitung dieser Entscheidungsfindung, indem ich in unserer Kartei nachschaue, wann die Bewerber eine letzte Sommer- oder Winterreise über den FDGB erhielten, um danach eine Reihenfolge für die Vergabe festzulegen. In der Ferienkommission sind alle Ferien- und Reisebeauftragten der Gewerkschaftsgruppen vertreten. Beraten wir nun über die Reisebewerbungen, wird nicht der Name

des Kollegen genannt, sondern wir entscheiden nach den reinen Angaben: wann letzte Reise erhalten, ob Schichtarbeiter, schulpflichtige Kinder, Betriebsangehörigkeit und gesellschaftliche Aktivitäten. So konnten in diesem Jahr 64 von 109 Sommeranträgen bestätigt werden.

Nach der Reisevergabe ist ein enger Kontakt zu den Kollegen nötig. Das Interesse für Urlaubsplätze ist zwar sehr groß, doch nach der Bestätigung hat manch einer es mit der Bezahlung gar nicht mehr so eilig. Es passiert dann leider oft genug, daß der Reisescheck erst nach mehrmaligen Mahnungen eingelöst wird. Es ist in der AGO 1 allerdings noch nicht dazu gekommen, daß durch nicht rechtzeitige Bezahlung des Ferienschecks einem Kollegen die Reise wieder abgesprochen werden mußte. Doch ein Fall ist bekannt, wo eine schöne FDGB-Reise - unbedingt gewollt, zugesprochen - nicht genutzt wurde. Sie verfiel. Also gab es viel Ärger, da andere Kollegen unseres Betriebes gern gefahren wären. Nun blieb der Platz leer und mußte doch bezahlt werden. Schade.

So gibt es die verschiedensten Probleme, die jedoch meist schnell in einem persönlichen Gespräch gelöst werden können. Jene aber, die immer nur nehmen, alle Vorteile einstreichen, werden es in Zukunft spüren müssen, daß eine Mitgliedschaft im FDGB nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten uns allen gegenüber beinhaltet.

Meine Arbeit als Vorsitzender der Ferienkommission unserer AGL 1 erledigt sich nicht im Selbstlauf. Sie verlangt - besonders von mir als Genosse - ständige Bereitschaft für die weitere Verbesserung der sozialen Betreuung jedes einzelnen Werktätigen.

Hans-Jürgen Keller
Vorsitzender der Ferienkommission der AGL 1

Mit Erfahrungen dieser MMM gute Startposition für 1988

Nach Beendigung meines Studiums arbeite ich seit September 1986 wieder im VEB TRO. Ich wurde als Betriebsingenieur in der Abteilung FVT eingesetzt. Da unsere Abteilung keine eigene Partei- und FDJ-Gruppe hat, bin ich der Parteigruppe „Großteilfertigung“ und der FDJ-Gruppe FVL angegliedert.

Mit den FDJ-Wahlen zum Ende des vergangenen Jahres übernahm ich die Aufgabe des MMM-Verantwortlichen in der AFO-Leitung. Wegen der Feierlichkeiten zur 750-Jahr-Feier Berlins wurden die Messetermine

vorverlegt, und so war es für uns nicht ganz einfach, alles termingerecht fertigzustellen. Heute - nach Beendigung der Betriebs-MMM - kann man einschätzen, daß es uns gelungen ist, eine gute und ansprechende Messe zu gestalten. Grundlage dafür waren natürlich die erbrachten Neuerleistungen der MMM-Kollektive.

Keinen geringen Anteil am Erfolg der Messe hatte das Gestalterkollektiv. Ich möchte darauf besonders verweisen, weil es in dieser Hinsicht doch beträchtliche Schwierigkeiten gab. So war

eine Woche vor Eröffnung der MMM noch immer kein voll arbeitsfähiges Kollektiv benannt. Erst durch Festlegungen des Produktionsbereichsleiters konnte Abhilfe geschaffen werden.

Ich bin der Meinung, daß uns - jetzt, wo wir die Probleme kennen - das im nächsten Jahr nicht wieder passieren darf. Langfristige Vorbereitung ist auch hier das beste Rezept zum Erfolg.

Peter Rosenheinrich
MMM-Verantwortlicher der AFO 1

Ein junger Genosse, der sich in der FDJ stark engagiert: Peter Rosenheinrich

Mitten in der letzten Wahlperiode verließ unsere Vertrauensfrau den Betrieb. Wir brauchten nun in TAC jemand für diese Funktion. Guter Rat war teuer, arbeiten doch die meisten unserer Kollektivmitglieder in der rollenden Woche. Es mußte jemand sein, dessen Arbeitszeit so liegt, daß er regelmäßig die Anleitungen wahrnehmen und so für ein kontinuierliches Gewerkschaftsleben sorgen kann. Viele von uns kamen allein aus diesem Grund nicht in Frage. Schließlich erhielt ich das Vertrauen, wurde im vergangenen Jahr wiedergewählt.



Seit es die NC-Werkstatt gibt, gehöre ich dazu, vorher arbeitete ich in Ea. Unser Kollektiv wurde gebildet, um die Betreuung der NC-Maschinen in hoher Qualität zu gewährleisten. Wir müssen stets auf dem aktuellsten Entwicklungsstand der Technik sein, um neue Maschinen instand zu halten bzw. selbst Modernisierungen vornehmen zu können, beispielsweise bei Wohnungsproblemen und der Versorgung der Schichten mit Essen. Es kommt vor, daß ich allein nicht weiter weiß. In solchen Fällen schreibe ich mir die Anliegen der Gewerkschafter auf und berate mich mit unserem Abteilungsleiter Norbert

Wettbewerb. Man kann mit Hilfe des Monitors nicht nur feststellen, welche Maschinen ausfallen, welche Laufzeiten erreicht werden oder diverse Fehleranalysen durchführen, sondern sich auch von der erzielten Maschinenverfügbarkeit überzeugen. Eine hohe Ver-

Maschinenmeldesystem hat sich als Hilfe im sozialistischen Wettbewerb bei uns erwiesen

können. Ein bis zwei Lehrgänge pro Jahr sind für uns keine Seltenheit. Bei der Delegation von Kollegen zu solchen Qualifizierungen hat die Gewerkschaft natürlich ein Wörtchen mitzureden.

Gewerkschaftsarbeit zu organisieren ist in TAC durch die rollende Schicht kein leichtes Unterfangen. Versammlungen legen wir in die Zeit des Schichtwechsels, um so viele Kollegen wie möglich einzubeziehen.

Gleiches gilt für die Schulen der sozialistischen Arbeit. Doch das ist nur eine Seite der gewerkschaftlichen Arbeit. Die Kollektivmitglieder kommen natürlich mit ihren Sorgen zu mir, hoffen, ich würde als Vertrauensmann Rat finden und Abhilfe ermögli-

Frank.

Das Alter unserer Kollegen ist sehr differenziert. Wir haben Jungfagarbeiter, aber auch Kollektivmitglieder, die in wenigen Jahren in Rente gehen. Dadurch sind die Interessen sehr unterschiedlich. Auch arbeitsbedingtes ist es kaum möglich, mit kulturellen und sportlichen Aktivitäten alle zu erreichen. Aber wir fanden Wege. Mitarbeiter, die ähnliche Neigungen haben, tun sich zusammen und gehen ihren Interessen nach. Eine Veranstaltung pro Jahr jedoch organisieren wir, an der alle gern teilnehmen, die Weihnachtsfeier. Wer da fehlt, der kann aus wirklich ernsthaften Gründen nicht.

Das in Eigeninitiative entwickelte Maschinenmeldesystem entpuppte sich als Hilfe für den

In der Kostenstelle 301 (Foto oben) sorgten die Kollegen von TAC durch zuverlässige Arbeit für eine hohe Verfügbarkeit der Maschinen. Das bisherige Problemkind von GFA 9, der CW 800 (Foto links), weist eine wesentlich höhere Laufzeit als bisher auf.



fürbarkeit wird materiell stimuliert. Nicht selten nutzen unsere Kollegen das Meldesystem, um rechtzeitig zu erfahren, wo es Probleme mit der Verfügbarkeit gibt. Sie beseitigen den Schaden, um sich die Prämie zu sichern. Persönliche und betriebliche Interessen stimmen so überein.

Auch unsere Gewerkschaftsgruppe unterbreitete ein Leistungsangebot. Dazu gehört die Aufstellung von sechs neuen, im Plan 1987 noch nicht enthaltenen NC-Maschinen und deren Übergabe in die Produktion. Unsere Jugendlichen erarbeiten ein Personalcomputerprojekt zur Lagerwirtschaft für unsere Ersatzteile. Bei unserem Sorgenkind, dem CW 800, wollen wir eine Laufzeit von über 17,5 Stunden pro Kalendertag erreichen, im vergangenen Jahr lag sie unter zehn Stunden. Viele Lehrgänge sind nötig, um sich auf weitere neue Maschinen, von denen wir bei der letzten Plandiskussion noch nichts wußten, einzustellen. Das erfordert von uns zusätzlich Anstrengungen, um die anstehenden Planaufgaben trotz der wegen Qualifizierung ausfallenden Kollegen zu realisieren. Es kommt in den folgenden Wochen auf uns Gewerkschafter einiges zu, mit dem Engagement aller werden wir es schaffen.

Ralph Krüger

Wir Gewerkschafter haben

gewichtig Wörtchen

in den

Trotz schwieriger Situationen haben wir Fortschritte erzielt

Unsere Gewerkschaftsgruppe in BL besteht aus 40 Kollegen. In einem so großen Kollektiv ist es nicht einfach, eine gute, alle erreichende Gewerkschaftsarbeit zu organisieren, da die Mitglieder sowohl im Hauptwerk als auch im Behälterbau tätig sind. Um nicht wegen jeder Kleinigkeit eine „Völkerwanderung“ zu veranstalten, führen wir zu einem Termin gleichzeitig Arbeitsberatung, Gewerkschaftsversammlung und Schule der sozialistischen Arbeit durch.

Seit mehr als einem Jahr gehöre ich nicht mehr unmittelbar zum Kollektiv „Ernst Grube“, da ich an der technologischen Projektierung der Rekonstruktion und Modernisierung mitwirke. Trotzdem übe ich weiterhin die Funktion des Vertrauensmannes aus. Um unter solchen Bedingungen in der Gewerkschaftsarbeit nicht zurückzustecken, muß ich mich auf die anderen Funktionsbereiche verlassen können. Das ist bei uns der Fall. Um vieles muß ich mich nicht kümmern, die Kassierung klappt ausgezeichnet. Dank zahlreicher Initiativen unseres Kulturobmannes Ingrid Thrun haben wir ein sehr vielseitiges kulturelles Leben, im sozialistischen Wettbewerb bemühen wir uns um die reibungslose Auslieferung der benötigten Materialien trotz technologischer Probleme veralteter Arbeitsplätze und -stätten. Wenn ich verhindert bin, gehen andere zur VVV und zu Anleitungen, um keine Informationsverluste zuzulassen. Ich kann mich auf die meisten Mitglieder unserer Gewerkschaftsgruppenleitung stützen, dies erleichtert es mir, trotz der erwähnten Bedingungen, als Vertrauensmann so wirksam wie nur möglich zu sein.

Seit vier Jahren bin ich Vertrauensmann im Kollektiv. In der Zeit hat sich einiges getan. Früher war die Neuererarbeit unzureichend. Dies soll anders werden, nahm ich mir vor. Jeder Kollege weiß, wenn er Ideen für Verbesserungen hat, kann er zu mir kommen. Diese Möglichkeit wird von vielen genutzt. Gemeinsam suchen wir dann nach effektivsten Lösungen, ich helfe

auch bei der Formulierung des Vorschlags und bei der Ermittlung. Mehr als der Kollektivmitglieder Forum mit einem des FDGB-Bundesvorbereitet, wo es unter anderem gehen sollte. deutlich stieg in den Jahren unser Solidariätätsermittlung. Viele Gespräche dazu erforderlich, einen neuen Termin. sere Hilfe für um einherweise unterstütz. Bei der AGL und BCL verwiesen auf ein

Anschießend klären wir

geam

Wir sind zur Zeit Mitglieder, davon 10 Frauen. Ich bin Mitglied der Parteikassierung. Obwohl ich nicht SED bin, wählen Kolleginnen und Kollegen mich als gewerkschaftlichen Vertreter. Darin kommt der Dank der Harry, die Bericht erstattung zum FDGB-Kongreß brachte, in der Gewerkschaftsarbeit Interessenvertreter sein und Kollegen zu folgen. Ich bin der Führung der Wirtschaftspolitik für die Streikbewusstseinsförderung des Lebensniveaus und des Privatbereichs.

Ich bin der Meinung, daß die Erfüllung dieser Verträge geht mir persönlich in der Konfrontation mit dem Leiter, wie bei der Klärung von Konflikten, sondern die Lösung der anstehenden Aufgaben in enger Zusammenarbeit. Das sieht so aus, daß innerhalb des Kollektivs

wünscht hätten.

Etwas für uns vollkommen Neues unternahmen wir im vergangenen Jahr. Ich setzte die Idee eines Ausflugs nach Prag in die Tat um; hin und zurück sollte es mit dem Flugzeug gehen. Jeder Mitarbeiter zahlte pro Monat einen festen Betrag auf ein extra dafür eingerichtetes Konto. Für viele von uns war es der erste Flug, mancher hatte vorher noch nie das Ausland besucht. Viele Eindrücke sammelten wir, noch lange schwärmten die Kollegen von Prag. In diesem Jahr unternahmen wir eine Dreitagefahrt nach Budapest; mit der Eisenbahn fahren wir hin, die Rückreise erfolgt mit dem Flugzeug. Alle freuen sich schon darauf. Von AGL-Vorsitzendem Dieter Scholz haben wir die Zusage, daß die Gewerkschaft uns finan-

regelmäßig im sogenannten „Dreierkopf“ zusammenfinden und die anstehenden Probleme der Abteilung und der Mitarbeiter erörtern und gemeinsam zu klären versuchen. Dabei geht es um Grundfragen zur Führung des Arbeitskollektivs, zur Arbeitsdisziplin und Erhöhung des



Elke Neugebauer (links im Bild) ist in PK seit Jahren eine verdienstvolle Vertrauensfrau

Arbeitsvermögens – auch mit Hilfe moralischer und materieller Stimuli.

Ein weiteres Anliegen meiner Gewerkschaftsarbeit sehe ich in der ständigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingun-

ziell unterstützt.

Solche gemeinsamen kulturellen und touristischen Aktivitäten entwickeln eine gute Atmosphäre im Kollektiv, man lernt sich besser kennen und verstehen.

Es gibt manches, was uns in der Arbeit noch hemmt. Von den veralteten Arbeitsplätzen schrieb ich bereits. Hinzu kommt, daß wir zum Teil Bestände „verwalten“, die in kaum benötigter Menge vorhanden sind, während andere Materialien fehlen, obwohl die Produktion darauf angewiesen ist. Sobald die Teile eintreffen, informieren wir die entsprechenden Bereiche.

Im Zusammenhang mit der Rekonstruktion kommt auf uns einiges zu. Wir sollen ein vollautomatisches, rechnergestütztes Hochregallager erhalten. Um diese Technik zu beherrschen, muß eine Reihe von Qualifizierungsmaßnahmen eingeleitet werden. Dabei hat die Gewerkschaft ein wichtiges Wort mitzureden.

Eine wesentliche Seite des gewerkschaftlichen Lebens ist der sozialistische Wettbewerb. Ich finde, daß es noch zuviel Formalismus bei dessen Führung gibt, besonders bei der Ausfüllung der Abrechnungsbögen spüre ich das. Durch überschaubarere und konkretere Führung, größere Offenheit, kritisches und selbstkritisches Herangehen kann man meines Erachtens mit dem sozialistischen Wettbewerb noch mehr Kollegen erreichen und aktivieren. **Matthias Mesletzky**

Meine erste große Bewährungssituation habe ich gemeistert

Nachdem im vergangenen Jahr der bisherige Vertrauensmann den Betrieb wechselte, übernahm ich inmitten der Wahlperiode diese Funktion im Kollektiv „Ernst Thälmann“, Ghs. Neuland, das ich da betrat. Doch ich war nicht auf mich allein gestellt. Besondere Unterstützung erhielt ich von Claus Förster und Adolf Rzepus, die zu meiner Parteigruppe gehören, und von meinem Brigadier Volker Stache. Sie gehören alle zur AGL im Schaltegerätebau. Auch die Zusammenarbeit mit unserem Meister Peter Hank hilft mir bei der Organisation der gewerkschaftlichen Arbeit. Regelmäßig beraten wir im „Viererkopf“ alle aktuellen Probleme. Das alles erleichtert es uns, die Gewerkschaftsversammlungen und die Schulen der sozialistischen Arbeit ordentlich durchzuführen. Die erste große Bewährungssituation war für mich als Vertrauensmann die Titelverteidigung.

Wir sind uns darüber im klaren, daß größere Leistungen erforderlich sind, um die Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen für ältere Kollegen zu gewährleisten. Unser Leistungsangebot, wir wollen zwei 245-kV-Leistungsschalter und



Die Redewendung, ins Wasser geworfen und Schwimmen gelernt, trifft auf Bodo Nahrstädt zu, der mitten in einer Wahlperiode Vertrauensmann wurde. Viele erfahrene Gewerkschafter seines Bereiches halfen ihm, so daß er keine großen Probleme in der Funktionsausübung bekam.

14 HPF-Schalter zusätzlich fertigen, zeigt unser Kollektiv kann und will noch zulegen, um die zusätzliche industrielle Warenproduktion im Wert von etwa 1,1 Millionen Mark zu garantieren. Mit den Vorwerkstätten gibt es Absprachen, daß die dafür benötigten Teile produziert werden. Vieles hängt jetzt davon ab, ob die Probleme mit dem Guß bald der Vergangenheit angehören.

Der nächste Höhepunkt im gewerkschaftlichen Leben ist die Plandiskussion. Wichtig ist, daß diesmal die einzelnen Positionen zeitig klar sind, um die Produktion für das kommende Jahr zielgerichtet vorbereiten zu können. Auf der VVV am 28. Mai gibt es gewiß eine Menge Anregungen, um die Diskussion gut durchzuführen. Wir werden die Hinweise nutzen, schließlich gilt es, den Plan unter den Bedingungen der Rekonstruktion und Modernisierung zu erfüllen.

Bodo Nahrstädt

Elke Neugebauer, PK

Kreis-MMM 1987 erfolgreich abgeschlossen

TRO gehörte zu den Spitzenreitern

Traditionell war das Klubhaus „Erich Weinert“ auch in diesem Jahr vom 11. bis 15. Mai Gastgeber der Messe der Meister von morgen des Stadtbezirks Berlin-Köpenick. Sie zeigte einen Querschnitt der Jugendleistungen der Köpenicker Elektroindustrie, der chemischen und Maschinenbaubetriebe, des Baukombinates und der entsprechenden Produktionsgenossenschaften des Handwerks bis hin zum Gesundheitswesen, des Handels und der Dienstleistungen.

Christiane Toepler vom Jugendobjekt CAD/CAM/ESER stellte die Jugendleistungen der Kreis-MMM anhand des von ihr erarbeiteten Programms vor (Bild rechts)

Kollege Stürzebecher leitete die MMM-Aufgabe „Rechnergestützte Konstruktion von Ausleitungen und Mittelausleitungen für Transformatoren“ (Bild unten)



Peter Rosenheinrich, Funktionär für MMM der AFO 1 und Themenleiter „Rechnergestützte Produktionslenkung in der Großtafelherstellung“

Unser Betrieb stellte sich mit dem Jugendobjekt CAD/CAM/ESER, der Neukonstruktion des Stufenschalterwählers 245 kV sowie einigen Neuerer-, Schüler- und Lehrlingsleistungen vor. Unsere Standbetreuer Christiane Toepler, Z, Silke Wrede, Katrin Gräßen und Oliver Behr, E, sowie Heiko Henkler und Thomas Boelke, PB, leisteten eine vorbildliche disziplinierte Arbeit und trugen damit zum Ansehen unseres Betriebes bei. Dank auch den Bereichen, insbesondere Z und A, die dafür die not-

wendigen Voraussetzungen geschaffen hatten.

Der VEB TRO wurde in der Auswertung durch den Stadtbezirksrat für Jugendfragen, Körperkultur und Sport Genossen Frank Schubert am Abschlußtag der Messe gemeinsam mit den VEB KWO, WF, Funkwerk und KVV in die Gruppe der Spitzenreiter eingestuft, deren Exponate noch gesondert gewürdigt werden.

Die Kreismesse der Meister von morgen war ein würdiger Beitrag zur Abrechnung der ökonomischen Initiativen der FDJ nach dem XI. Parteitag der SED im 750. Jubiläumsjahr Berlins.

Wolfgang Bauroth
MMM-Beauftragter
des Betriebsdirektors



Initiativen und Ergebnisse — CAD/CAM/ESER

Mit 24 MMM-Aufgaben, an denen drei Jugendforscherkollektive und eine Jugendbrigade

sowie Ingenieure, Facharbeiter, Lehrlinge und Schüler mitwirkten, sorgte das Jugendobjekt CAD/CAM/ESER für viel Aufmerksamkeit auf der diesjährigen Kreis-MMM. Inhaltlich reichen die Aufgaben von der rechnergestützten Konstruktion von Bauteilen für Transformatoren über die Einrichtung von CAM-Arbeitsplätzen zur Steuerung der Vorfertigung, rechnergestützte Hochspannungsmessung, rechnergestützte Schilderfertigung mittels Lasertechnik bis zur Terminkontrolle mittels Bürocomputer im Absatz, die hervorragend funktioniert, und rechnergestützte Lösung von Versand- und Transportproblemen, Lagerhaltungsproblemen u. v. a. m. Bestandteil dieser zielgerichteten Arbeit zur Vorbereitung von CAD/CAM-Stationen, Büro-rationalisierung und der Umstellung

auf ESER im Rahmen der Rekonstruktion ist auch das Computerkabinett der Lehrwerkstatt, das den bildungsmäßigen Vorlauf für die 90er Jahre schafft.

Erfolgreiche Ergebnisse des Jugendobjektes sind: die Terminkontrolle im Absatz (wie bereits erwähnt), die rechnergestützte Lagerhaltung im Instandhaltungsprozeß, die erstmalige Beschriftung von Typenschildern mittels rechnergestützten Lasers, die Schaffung einer CAM-Station zur Produktionslenkung in der mechanischen Vorfertigung und die erfolgreiche Weiterführung und Anwendung der rechnergestützten Konstruktion von Ausleitungen und Mittelausleitungen, Stromlaufplänen und Ausdehnern für Transformatoren durch die MMM-Kollektive unter Leitung der Jugend-

freunde Stürzebecher, R. und Sauer.

Das Jugendobjekt CAD/CAM/ESER wurde wegen seiner Komplexität der Aufgabenstellung den Auswertungen der diesjährigen Kreismesse besondere Würdigung und als „nachgelagert“ wert empfohlen. Damit wurde unser Betrieb als Schlüsseltechnologien der wissenschaftlich-technischen Schritte herangeführt. Eine zusätzliche Leistung erbrachten die Jugendfreunde mit der rechnergestützten Vorstellung aller Exponate und ihrer Bewertung nach betrieblichen Kriterien und Schlußfolgerungen.

Splitter am Rande

Frage: Die Walze am Rasenmäher ist nicht abgedeckt. Wenn einer nun mit dem Fuß reinkommt, ist dann ein Schaden, oder bleibt der Rasenmäher stehen?

Antwort: Er bleibt stehen, aber wir bauen größere ein!

*

Eingabe in den Computerkatalog „LSI-Schaltungskatalog“ — einer der Aufgaben der Schlüsseltechnologie — Schlagwort: LSI. Der Computer bringt den Text „LSI-Schaltungskatalog“ unter dem Stichwort jedoch gleich danach die Sicherung für Handwagen. Warum wohl?

Was ist Schöpfertum?

Mit dem Attribut „schöpferisch“ werden originelle Hervorbringungen des menschlichen Denkens und Handelns bezeichnet. Neuschöpfungen gegenüber bereits Vorhandenem. Die ganze Geschichte der menschlichen Gesellschaft und Kultur ist

ein Resultat solch massenhafter Neuschöpfungen, von Menschen, die namenlos blieben, und von herausragenden Persönlichkeiten, Erfindern, Wissenschaftlern, Künstlern, Politikern, Organisatoren.

Schöpferische Leistungen sind stets auch verbunden mit Persönlichkeitseigenschaften wie Neugier, Begeisterungsfähigkeit, Fleiß, Beharrlichkeit, Selbstdisziplin, Ehrlichkeit sich selbst und

anderen gegenüber. Sie erfordern eine starke Motivation, die Fähigkeit zu kollektiver Zusammenarbeit, Durchsetzungsvermögen, das Wissen um das Warum und Wozu, die Bereitschaft weiterzulernen und umzulernen. Schöpferische Leistungen sind Fragen des Denkens und der Haltung. Es sind in der Regel Mut, Risikobereitschaft und Hartnäckigkeit vonnöten, wenn man gewohnte Denkbahnen verläßt,

neuartige Lösungsansätze anbietet und sie, vielfach gegen Unverständnis und Widerstände, bis zur Realisierung führt. Schöpfertum und Kämpfertum sind einander bedingende Seiten von Persönlichkeiten, die schöpferische Leistungen vollbringen.

(Aus einem Aufsatz von Prof. Dr. G. Neuner, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der DDR)

der Jugend, für die Jugend

Mitgliederversammlungen Mai an der BBS

Dia-Vortrag in der Z 61 zum brennenden Thema

einer Veranstaltung zum Thema der „Strategischen Vereinigungsinitiative“ der USA – und zum Schutz des Friedens schauten sich am 4. Mai Jugendfreunde der Z 61 den Vortrag „Den Frieden auf Erde und im Kosmos bewahren“. Hier ging es um die Stellung der SDI-Technik und Bemühungen der sozialistischen Staaten, an ihrer Spitze Sowjetunion, ein Wettrüsten Weltraum zu verhindern.

besonders interessiert zeigten die Jugendlichen an den Phasen von SDI. Erstaunt sind wir vor allem über die technischen Möglichkeiten, um die Rüstung im Weltall durch-

zusetzen. Interessantes erfuhren wir über wirksame Mittel gegen SDI-Waffen, so z. B. Vernebelung des Startgebietes, Raketenattrappen usw.

Ich hätte mir gewünscht, daß der Dia-Vortrag uns noch deutlicher die Gefährlichkeit der SDI-Technik mit einer genaueren Beschreibung vor Augen geführt hätte und weniger Zeitungsartikel und -ausschnitte gezeigt werden.

Wir werden uns zu den Problemen in Zusammenhang mit SDI mit den Genossen vom Wehrkreiskommando in einem Forum noch einmal unterhalten.

AFO 6

Ungewöhnliche Klänge drangen in letzter Zeit vom Schrotthof unseres Betriebes. Doch was dort an drei Tagen nach Feierabend krachte und schepperte, waren nicht die Töne von Proben für „Percussion total“ oder ähnliches – FDJler sorgten bei ihren bisherigen Schrotteinsätzen für die Geräusche.

30 000 Sicherungen, die man nicht mehr verwenden konnte, riefen die bislang beteiligten zwanzig FDJler der AFO 1 und 8 auf den Plan. Rund ein Drittel der Arbeit ist geschafft, weitere Schrotteinsätze sind geplant, an denen sich noch andere FDJler beteiligen können.



Mit drei Schrotteinsätzen rund ein Drittel geschafft



geantwortet

Vom 11. bis 15. Mai fand die diesjährige Kreis-MMM Berlin-Köpenick statt. Es war eine eindrucksvolle Schau der Jugendarbeit. Die Jugendlichen des Betriebsteils Niederschönhausen hatten keinen geringen Anteil. Für ihre MMM-Ergebnisse 1987 herzlichen Dank. Wenn der AFO-Sekretärmann in seinem Artikel im „TRAFO“ Nr. 15/87 „Ein Ex-Kreismitarbeiter“ zum Schluß den Wunsch nach anspruchsvollen Aufgaben für MMM- und Neuerleistungen aus dem E-Bereich stellt, ist das berechtigt.

Neben Aufgaben, die vom Leitungskollektiv des Betriebsteils N gestellt werden, müssen Aufgabenstellungen aus der Erzeugnisentwicklung und Rekonstruktion abgeleitet werden. Dazu sind die Leiter von ES, ET, EW und EV aufgefordert worden. Bisher liegen Aufgabenstellungen von ETK vor, die in der nächsten Woche N übergeben werden.

Der Stand der Vorbereitung der Rekonstruktion gestattet es zur Zeit noch nicht, konkrete Lösungsziele Neuer-, MMM- und Rationalisierungskollektiven zu übertragen. Erst mit bestätigter Aufgabenstellung (AST) lassen sich Aufgaben ableiten.

Der Wunsch nach Aufgabenstellungen aus dem E-Bereich wird beachtet.

Joachim Kortenbeutel, EN

Eine, die mit war und der es ebensogut gefallen hat

In freudiger Erwartung, wie der mal ein Wochenende außerhalb von Berlin zu erleben, ging es am Freitagabend, dem 15. Mai, mit Kind und Kegel nach Ruhlsdorf. Wir wollten die ersten Frühlingsstrahlen abpassen, und das gelang uns in der wunderschönen Umgebung des Ruhlsdorfer Sees auch ganz gut.

So ging es in einer wilden Fahrradjagd zum Autocross nach Biesenthal. Unversehrt erreichten wir alle das Ziel. Selbst unser Tandemgespann kam trotz anfänglicher Schwierigkeiten und Kurvenprobleme pünktlich an. Während wir das spannende Rennen an der Bande verfolgten, lagen wir den Rest des Tages holten sich einige von uns auch keine rechte Lust, zurück nach Berlin zu fahren. Wer weiß, wenn der Regen nicht gekommen wäre, vielleicht würden wir uns noch heute dort am Strand des Ruhlsdorfer Sees in der Sonne baden. Das war ein schönes Wochenende.

Der Sonntag begann gleich mit einer Geburtstagsfeier für unser jüngstes Gruppenmitglied Anna. Gemeinsam mit ihr und anderen Gruppenmitgliedern folgten wir den Spuren der Touristen und machten eine Fahrradtour nach Ruhlsdorf. Wer weiß, wenn der Regen nicht gekommen wäre, vielleicht würden wir uns noch heute dort am Strand des Ruhlsdorfer Sees in der Sonne baden. Das war ein schönes Wochenende.

Der Sonntag begann gleich mit einer Geburtstagsfeier für unser jüngstes Gruppenmitglied Anna. Gemeinsam mit ihr und anderen Gruppenmitgliedern folgten wir den Spuren der Touristen und machten eine Fahrradtour nach Ruhlsdorf. Wer weiß, wenn der Regen nicht gekommen wäre, vielleicht würden wir uns noch heute dort am Strand des Ruhlsdorfer Sees in der Sonne baden. Das war ein schönes Wochenende.

Grit Posny, AFO 3

Die FDJ ist wieder auf Achse

Wochenendfahrt nach Ruhlsdorf war 'ne dufte Sache

Es gehört mittlerweile schon zum guten Ton in unserer FDJ-Grundorganisation, daß wir mit unseren Familien bzw. Freunden auf Wochenendfahrten gehen. Eine weitere dieser Art in diesem Jahr hatte die AFO 7 organisiert. Insgesamt vierzehn waren wir dann, die bis zum 16. Mai in das wunderschöne Objekt der Jugendherberge einreisten.

Bei herrlichem Maiensonnenschein nutzten viele von uns am Sonnabend die Möglichkeit, sich Fahrräder auszuleihen und die Umgebung ein wenig näher in Augenschein zu nehmen. Gemeinsam radelten wir zum zehnten Kilometer entfernten Biesenthal. Dort wurde gerade ein Autocrossrennen ausgetragen.

Natürlich wollten wir uns auch von der Sonne bräunen lassen und legten uns an den Strand. Mit einem kühnen Sprung in die eisigen Fluten des Ruhlsdorfer Sees wagten einige das Abenteuer.

Abends, als die kleinen Plappermäuler endlich schliefen, ging es dann zur Disko.

Großen Spaß gab es am Sonntagmorgen, Jan Blochs kleine Anna feierte ihren dritten Geburtstag. Mit einer großen Torte und kleinen Geschenken wurde es eine richtige Kindergeburtstagsparty, zumal Katjas Tochter Nadja kurz zuvor vier Jahre alt geworden war.

Obwohl von den FDJlern aus Niederschönhausen organisiert, waren also ebenfalls FDJler aus anderen Bereichen mitgefahren. Und so verlebte eine duftige Truppe ein duftiges Wochenende, an das wir uns alle wohl noch lange erinnern werden.

Uwe Hoffmann, AFO 7 Jugendredaktionsmitglied



geburtstagskind (links):



Die TSG-TRO-Segler haben vieles in ihrem Sportplan

Nach dem langen, strengen Winter ist nun das Leben im Zeuthener Segler-Bootshaus wieder eingezogen. Mit zunehmendem Interesse und wachsender Ungeduld wurde der wegen Eis und Frost zeitweilig ausgesetzte Bau der Betonstege verfolgt, ein lange geplantes und dank des Trägerbetriebes nun realisiertes Projekt. Schon über den erreichten Halbzeitstand – die Stegbauer müssen zur Zeit woanders Winterschäden beseitigen – freuen sich alle Sportfreunde und wollen mit guten sportlichen Leistungen und pfleglichem Umgang mit den Anlagen dafür danken. Wenn dann in der zweiten Jahreshälfte der Restbau erfolgt ist, wird das Sportobjekt ein völlig neues Aussehen haben.

Doch bis dahin läuft noch eini-

Neue Saison in Zeuthen

ges Wasser am Bootshaus vorüber die Dahme hinunter, haben die Segler der Sektion viel vor, wie es der Sportplan ausweist.

Ein altes Seglerwort besagt, daß auf eine Stunde Segeln drei Stunden Arbeit kommen. Wenn das auch etwas übertrieben ist, so steht doch am Anfang stets die Arbeit, das Abziehen, Schleifen, Streichen, Lackieren, Spleißen, Segelnähen, Abslippen, Einrichten und was es sonst noch alles gibt. Nachdem die

meisten großen Boote schon im Wasser waren, wurden die Jollen segelklar gemacht. Einige Sportfreunde hatten sich verpflichtet, die volkseigenen Kinderboote, das sind die Optimist-Jollen für jeweils einen 6–14jährigen und Cadet-Boote für jeweils zwei 10–16jährige, zu überholen, damit Anfang Mai das Training beginnen konnte, um die ersten Regatta-Teilnahmen zu ermöglichen.

Was sind nun die Hauptvorhaben der diesjährigen Saison? Befragen wir dazu den von der Sektionsleitung herausgegebenen Sportplan. Da sind in allererster Linie die Regatten. Wir beteiligen uns jeweils mit mehreren Booten u. a. an so traditionellen Veranstaltungen wie der Langstrecken-Wettfahrt, der 20-Stunden-Wettfahrt auf dem Müggel, der Regatta um den Hans- und Hilde-Coppi-Preis oder der Mannschaftsmeisterschaft. Für die Kinder und Jugendlichen ist die Teilnahme zumindest an der Kreis- und Bezirksspartakiade ein wichtiges Ziel. Eigene Veranstaltungen sind eine Backdecker-Regatta,



Zum Ansegeln am Ostersonabend waren bei weitem noch alle Boote dabei

eine Freundschaftswettfahrt, ein kleines Fahrtenseglertreffen und zum Saisonende eine Optimisten-Eisbein-Regatta als Jux für große Kinder.

Schon Anfang Mai erfüllten viele Mitglieder die Bedingungen für das Sportabzeichen. Zum gleichen Zeitpunkt fand das alljährliche Seglertreffen zum Tag der Befreiung in der idyllischen Großen Krampe statt. Es ist ganz klar, daß mehrere TSG-TRO-Sportler am Wasserfest zum Berlin-Jubiläum am 25. und 26. Juli beteiligt sind.

Viele Segler machen Jahr für Jahr auf dem Wasser Urlaub. Der Scharmützelsee ist dafür das nächste Ziel, zu Pfingsten übrigens auch als Schauplatz einer gern besuchten Regatta. Andere Sportfreunde fahren zum Schwielochsee, nach Mecklenburg oder zur Ostsee, die ganz echten alles auf eigenem Kiel und die etwas bequemeren per Landtransport.

Für die Kindergruppe wird übrigens mit einer Nachbarsektion ein Trainingslager durchgeführt. Überhaupt wächst in diesem Jahr die Kooperation der auf dem Revier beheimateten Segelsektionen weiter, so in Sachen Verkehrssicherheit und Abstimmung des Wettfahrtbetriebs, was recht erfreulich ist.

Natürlich stehen auch Versammlungen, Arbeitseinsätze und gesellige Veranstaltungen auf dem Programm, wobei letztere außer dem Sommerfest ihre Blütezeit mehr außerhalb der

Saison haben. Denn nach Segelereignissen gibt es hin immer irgendeinen zum Feiern. Das trifft besonders auf die Fahrtensegler zu, zentrale und örtliche weitbekannt sind. 300 Punkte Minimum im entsprechenden Wettbewerb und nach Möglichkeit mehr als 1000 Punkte zu erreichen, das sind große Anforderungen an die Zeuthener.

Nun geht es erst einmal um die Durchführung des geplanten Sommerfestes, interessanterweise, erholsame Urlaube dazwischen diese und je nach Veranstaltung im Bootshaus anderswo.

Was daraus geworden ist, über soll im Herbst bekannt werden, wenn die Nebel dem See liegen und die Boote aus dem Wasser kommen.



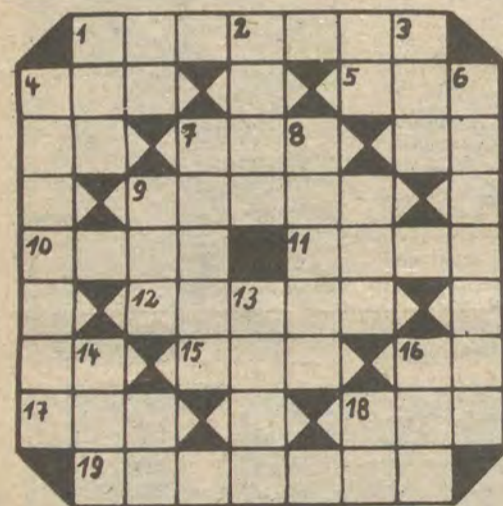
Die neue Saison läßt sich schon erahnen; das Leben kehrt ins Bootshaus zurück

*

Der lange Winter verzögerte den ersehnten Bau dauerhafter Betonstege erheblich



Fotos: H. Perthen



Jemanden auf den 18 nehmen

Waagrecht: 1. Polnischer Luftkurort, 4. Währungseinheit in Peru, 5. Vertiefung, 7. Nordwesteuropäer, 9. Stadt in der Türkei, 10. Republik in Westafrika, 11. Trockengebiet in Vorderindien, 12. Schweifstern, 15. russisch: Frieden, 16. chemisches Zeichen für Gold, 17. japanisches Flächenmaß, 18. Körperteil, 19. Stern im Sternbild Fuhrmann.

Senkrecht: 1. Sowjetischer Philosoph, 2. Münzeinheit in Jugoslawien, 3. Kanton der Schweiz, 4. Kreis- oder Kugelabschnitt, 6. chemisches Element, 7. besondere Sprechweise, 8. einjähriges Fohlen, 9. Tauchervogel, 13. Beobachtungsmarkierung zur Kontrolle der richtigen Achslage eines Fernrohres, 14. Wildrind, 16. Papagei, 18. chem. Zeichen für Aluminium.

Auflösung aus Nr. 19/87

Waagrecht: 1. Makrele, 4. Tur, 5. Lid, 7. Lom, 9. Biber, 10. Atom, 11. Trip, 12. Leben, 15. Sir, 16. Pi, 17. Are, 18. Bon, 19. Karakal.

Senkrecht: 1. Mut, 2. Roob, 3. Eis, 4. Titania, 6. Delphin, 7. Limes, 8. Meter, 9. Bol, 13. Biwa, 14. Erk, 16. Pol, 18. Ba.

Eine mehr als improvisierte Tee-Küche während der Regatta an Booten und Stegen.

hoffen wir schon jetzt auf ansprechende Leistungen der Mitglieder, damit die Sektion im Jubiläumjahr im Berliner Regattastab einen besseren Platz 1986 belegt.

Und zum Schluß sei noch gesagt, daß Gäste aus dem Bootshausbetrieb und vor allem aus dem Segelsport Interessierte in Zeuthen gern gesehen sind.

Interessante Erlebnisse, nem schönen Sommer, Sonne, immer guten Wind, die bewußte Handarbeit unter dem Kiel wünscht der Segler der Sektion und sich als Chronist des Zeuthener Segelns

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: Wilhelminenhofstraße 83–85, Berlin, 1160. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen: Genosse Mario Hammig, N, Gewerk-

schaft: Genosse Günter Schulze, BGL. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Uwe Spacek, Cornelia Heller, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 25. Mai 1987. Die nächste Ausgabe erscheint am 5. Juni 1987.

Horst P...